

Diezener Zeitung



Preis der Anzeiger:
Die einzellige Seite 60
Ank. Bel. a. d. Seite 80
Ank. Bel. a. d. Seite 250
Ausgabestellen:
Diez, Rosenstraße 24.
Herrnprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Karl Breidenbach, G. a. S.

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 275

Diez, Mittwoch, den 1. Dezember 1920

26. Jahrgang.

Die kleine Aktie.

Vad Ems, 1. Dez.

Vorausichtlich wird die kleine Aktie in den sozialen wirtschaftlichen Kämpfen der nächsten Zeit eine wichtige Rolle spielen. An sich ist ihr Begriff nicht neu, denn die kleine Aktie ist altentstehend nicht von der großen Aktie verschieden. Die kleine Aktie ist auch altentstehend, denn England kennt diese Form seit Jahrhunderten, da der Mindestbetrag einer Aktie auf 1 Pfund festgesetzt ist. In Deutschland ist die Entwicklung der kleinen Aktie anders verlaufen, wobei grundsätzlich am Mindestbetrag der Aktie von Tausend Mark festgehalten wurde. Allerdings konnte der Bundesrat Ausnahmen bewilligen, aber das war immer ein schwerfälliges und an unklare Voraussetzungen verknüpft Verfahren. Die kleine Aktie hat nun neuerdings wieder besondere Aufmerksamkeit erregt, weil sie in dem Vorschlag des Reichswirtschaftsrates so etwas wie das kleine Kapital bildet. Es ist bedauerlich, daß die sozialistische Bewegung dem Vorschlag der kleinen Aktien sofort entgegengetreten hat. Und doch wäre gerade eine sachliche Auseinandersetzung notwendig gewesen, da es nicht einen Schritt weiter, wenn wir alle wirtschaftlichen Fragen durch veraltete politische Paraphrasen zu meistern suchen. Die Sozialisten wittern in der kleinen Aktie allerhand dunkle und böse Absichten. Sie haben auch zum Teil offen ausgesprochen, daß die kleine Aktie ein kapitalistisches Profiteurinteresse erwecken solle, während nach ihrem Parteidogma doch das Kapital ankommen, den Kapitalismus zu zerlegen, das Parteidogma hin, Parteidogma her. Die deutsche Wirtschaft ist gegebene Größe, mit der zu rechnen ist. Daß diese Wirtschaft zerfallen ist, daß sie unter Anwendung neuer Organisationsformen wieder aufgebaut werden muß, das ist auch von sozialistischen Schriftstellern angegeben.

In diesem Zerfall gehört aber auch der Kapitalmangel mit ein. Das klingt wie ein Widerspruch zu der Sozialistischen Lehre, unter der wir leben. Aber diese Gesellschaft ist kein Kapital, sondern nur Hilfsmittel einer anderen Gesellschaft. Wir können morgen ruhig den Kapitalismus abschaffen, ohne den Kapitalismus als Mittel zu zerstören, wenn wir nur die richtigen Mittel haben. Wir müssen also Mittel und Wege aller Art, um Kapital zu beschaffen. Wenn wir nun von einer Kapitalzerstörung reden, so trifft das zu, denn wir leben in einem Mangel an Mitteln zu ihrer Erzeugung. Um den Mangel zu beseitigen, ist Arbeit notwendig. Das ist die Wahrheit, die trotzdem in alle Sinne gehämmert wird. Wir brauchen Arbeit und Kapital, um die Wirtschaft wieder aufzubauen, um Wohlstand und Lebensherauszubekommen. Die Schöpfung dieses neuen Wirtschaftskreislaufes ist nur möglich, wenn wir alle Energien bündeln. Wir müssen mehr leisten, weil wir außer unserer eigenen Versorgung auch die Kosten für die Vorbereitung des Krieges tragen haben. Die Anwesenheit einer kleinen Wirtschaft, die in diesem Zusammenhang nicht ein Zufall, sondern aus dem Zwang der Verhältnisse hervorgeht. Die Bildung zum Kapital ist das erste Erfordernis des Wiederaufbaus. Wir müssen zu diesem Zweck alle Wege, die zur Kapitalbildung führen, da wir uns als Volk zu behaupten vermögen, wenn wir mit Hilfe des Kapitalismus als Erzeugungsmittel Güter herstellen. Die Verwirklichung der kleinen Aktie dazu dienen soll, die Wirtschaft zu vergrößern, sie also der sozialistischen Partei und wirtschaftlichen Klassenangelegenheiten so verbunden von einer Scheidung in Klassenangelegenheiten nicht gut reden läßt. Der gesamte gebildete Mensch ist nahezu zermalmte, sehr aber nicht ohne Unterbrechung, die von denen der Arbeiter nicht mehr verstanden, so weit schlechter sind. Es ist also eine Torheit, die Gefahr der Verwirklichung der Arbeiter durch die kleine Aktie zu sehen. Wir müssen aber zur Schaffung der kleinen Aktienform kommen, da alle Geldmittel, die über die eigene Versorgung hinaus vorhanden sind, der Erzeugung neuer Güter zu dienen haben. Diese kann nicht nur die Vergabe von Bargeld, sondern auch durch Arbeit geschehen, weil auch wirtschaftliche Arbeit nichts anderes bedeutet. Der Vorschlag, die Arbeiter durch Ausgabe der kleinen Aktien an einem gewerblichen Unternehmen zu beteiligen, ist also demgemäß der Versuch, die Erzeugung unserer Wirtschaft zu heben. Wenn die Mitarbeiter eines Betriebes wissen, daß dessen Gedeihen von ihrer Arbeit abhängt, so werden sie diese umso mehr steigern, als durch Einschluss ihres Arbeitskapitals an den Erzeugungsbetrieb beteiligt sind. Nicht mehr nur durch den Lohnbezug sondern vielmehr auch durch den Gewinn an dem gesamten Gewinn des Unternehmens. Keine Erziehung vermag das wirtschaftliche Interesse der Menschen zu erlösen. Im Gegenteil, die Erziehung der Sozialdemokratie hat den Gewinn der Arbeiter vergrößert, nur daß dieser Gewinn zu seiner Verwirklichung die Wege ging. Die Schaffung der kleinen Aktie ist ein wirtschaftliche und soziale Interesse aller, die auf den richtigen Weg zurückzuführen. Technisch ist die Schaffung der kleinen Aktie keine Schwierigkeit. Die Ausgabe der 1000-Mark-Aktie in Teilbeträge läßt sich eine ergänzende Bestimmung des Aktiengesetzes über die Ausgabe von Aktien und die Aufsichtsratsmitglieder gelöst.

Zur Abstimmung in Oberschlesien.

Die englisch-französischen Vorschläge.

Berlin, 30. Nov. Ueber das Ergebnis der Londoner Besprechungen, soweit es sich auf die Abstimmung in Oberschlesien bezieht, liegt bis jetzt nur die Tagesmeldung vor, die von den beiden Vorschlägen für die Abstimmung der nicht in Oberschlesien wohnenden Stimmberechtigten spricht.

Den deutschen amtlichen Stellen ist es bisher noch nicht gelungen, die beiden Vorschläge vorzulegen, und sie haben deshalb auch noch keine Entscheidung nehmen können, ihrerseits ernstlich dazu Stellung zu nehmen. Eine wertvolle Feststellung kann aus der Tagesmeldung über die Londoner Konferenz immerhin sofort entnommen werden: Unter den Alliierten scheint Übereinstimmung darüber zu bestehen, daß das Stimmrecht der vor dem 1. Januar 1901 in Oberschlesien geborenen Deutschen, die jetzt nicht mehr in Oberschlesien wohnen, (wie es der erwähnte Paragraph 4 vorsieht) außer jedem Zweifel steht und daß die polnischen Einwände dagegen hinsichtlich der in dieser Beziehung wird also der Late Wortlaut des Vertrages von Versailles von den Alliierten ausdrücklich in der ersten möglichen Auslegung anerkannt. Um so anerkennender ist es, daß sie für das Verfahren der Abstimmung neue Vorschläge für angebracht halten, die in dem Wortlaut des Vertrages selbst keine Stütze finden.

Es ist bei den bisherigen Abstimmungen in Schlesien und in West- und Ostpreußen ohne Schwierigkeiten gelungen, die Abstimmungsgebiete aus dem Reich in die Abstimmungsgebiete zu bringen und für einen ruhigen Verlauf der Abstimmung selbst zu sorgen. Und eben so gut wie dort würde es auch in Oberschlesien möglich sein, die Ordnung der Abstimmungstage aufrecht zu erhalten, wenn nur die internationalen Behörden in Oberschlesien für eine unparteiische Durchführung der Abstimmungsvorschriften garantieren würden. In Ost- und Westpreußen hat das Abstimmungsregiment ursprünglich vorgesehen, daß die anfängliche Versammlung und die auswärtigen Stimmberechtigten ihre Stimmzettel in verschiedenen Klassen abgeben sollten. Auf diesen Einspruch hin wurde dann anerkannt, daß diese, von polnischer Seite angeregte Vorschrift im Friedensvertrag nicht begründet ist, und für beide Arten von Abstimmungsgebieten diente dann dieselbe Urne. Dieser Präzedenzfall wird auch zur Beurteilung der auf Oberschlesien bezüglichen Vorschläge des Obersten Rates herangezogen zu werden. Denn daß die deutsche oder polnische Trennung der Abstimmung in zwei Teile kaum geeignet ist, die deutschen Ansichten für das Gesamtresultat der Abstimmung zu fördern, liegt auf der Hand. Uebrigens erkennen auch französische Blätter wie der Temps, die die beiden Vorschläge als ein Entgegenkommen gegen Deutschland anzusehen suchen, selbst an, daß sie weit genug vom Wortlaut des Friedensvertrages abweichen, um geradezu als eine Abänderung die Zustimmung der Vertragskontrahenten erklärt, in erster Linie Deutschlands und Polens. Auf deutscher Seite ist bis jetzt kein Grund einzusehen, der zu einer solchen Abweichung vom Friedensvertrage nötigen würde. Der Vertrag von Versailles bestimmt ausdrücklich, daß das Abstimmungsergebnis in Oberschlesien gemeinde- und stadtbezogen sein und ordnet folgerichtig an, daß jeder Abstimmungs-berechtigte in der Gemeinde seine Stimme abzugeben hat, wo er seinen Wohnsitz hat oder, wenn er außerhalb Oberschlesiens wohnt, in der Gemeinde, wo er geboren ist.

Diese Bestimmungen sind logisch und zweckmäßig. Wenn die Alliierten befürchten, ihre Fülle Befolgung könnte bei der Abstimmung Unruhen im Orte haben, so wäre es zunächst ihre Sache, der Verantwortung, die sie für die Befolgung des Vertrages auf sich genommen haben, gerecht zu werden, bevor sie daran gehen, den Friedensvertrag selbst zu durchbrechen. Nach allem, was vorausgegangen ist, scheinen die Ministerpräsidenten in London doch allen sehr von den polnischen Einschüchterungen beeinflusst zu werden; denn es liegt doch wohl nur im polnischen Interesse, getrennte Abstimmungsergebnisse über Oberschlesien hinaus zu erhalten. Hierfür ist es auch sehr bedauerlich, daß die Alliierten irgendwelche Gewähr dafür übernehmen könnten und sollten, daß die beiden Teilergebnisse ohne irgendwelche Differenzierung freigesetzt werden. Der Vertrag von Versailles ist ein einheitliches Dokument, das als solches anerkannt werden, namentlich dann, wenn das Gesamtergebnis für die Polen nicht günstig ist. Darauf aber kommt es Deutschland naturgemäß an, und deshalb ist es wohl verständlich, wenn man hier den Vorschlag der Londoner Konferenz keineswegs ablehnen, sondern es vorzieht, am Wortlaut des Friedensvertrages festzuhalten.

Berlin, 30. Nov. Zu einer noch so leichten Annäherung für das Deutsch-Polnische geschaltete sich das Kongress der Weimarer Gefangenen aus Karlsruhe, unter der Leitung von Fritz Lübbert in dem überfüllten Marzall des polnischen Gefangenen. Die Forderung wurde mit einer Ansprache des ehemaligen holländischen Oberbürgermeisters Polmann eröffnet, der den aus hunderttausend Mitgliedern bestehenden Gefangenenrat begrüßte und ihm für seine Kundgebung durch Deutschland den besten Erfolg wünschte. Nach einigen Worten nahm Reichsfürst Hehrbach das Wort, der den Verein als einen starken Vermittler des deutschen Einheitsgedankens feierte. Zum Schluss seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede gab er der Hoffnung Ausdruck, daß der Liebesbund zwischen Deutschland und Oberschlesien auf ewig bestehen bleibe. Die Feier fand mit dem Freudenfest, am Abstimmungstage für Deutschland und Oberschlesien mit aller Macht einzutreten, für Ende.

Der Gutzahener Zwischenfall.

Die Forderungen der Kontrollkommission.
Berlin, 30. Nov. Wären die bekannten Zwischenfälle in Gutzahen nach der Reichswehrminister dem Vernehmen der internationalen Kontrollkommission schriftlich

sein Bedauern aus und jagte die Bestrafung der Schuldigen zu. Die Kontrollkommission erklärte in einem Schreiben an das Auswärtige Amt sich damit nicht begnügen zu können und stellte folgende Forderungen:

1. Entschuldig der deutschen Regierung.
2. Sofortige Entlassung und Bestrafung des Festungskommandanten in Gegenwart der vier beteiligten Entente-Offiziere.
3. Eingehende Untersuchung des Zwischenfalls zwecks Bestrafung und Bestrafung der Hauptschuldigen.
4. Zahlung von 20.500 Mark Schadenersatz für die beteiligten Uniformen.

Zwischen der Auffassung der deutschen Stelle und der der Kontrollkommission hinsichtlich der tatsächlichen Vorgänge besteht insofern ein wesentlicher Unterschied, als letztere Anlaß zu der Annahme zu haben glaubt, daß der Festungskommandant es absichtlich unterließ, Maßnahmen zur Verhütung des Zwischenfalls zu treffen. Dieser Verdacht ist nicht begründet. Auf Grund des Ergebnisses wird entschieden werden, welche Schuld den Kommandanten trifft. Schon jetzt muß aber gesagt werden, daß es unmöglich ist, dem Kommandanten die Strafe in Gegenwart der Entente-offiziere zu verkünden. Daß Mannschaften Verstoße begangen haben und bestraft werden müssen, steht schon jetzt fest.

Die bayerischen Einwohnerwehren.

München, 29. Nov. Der in Berlin ausgegebene amtliche Mitteilung über den Verlauf und das Ergebnis der Konferenzen, die Ministerpräsident v. Kahr bei seinem Berliner Aufenthalt hatte, fügt die „Bayerische Staatszeitung“ einige beachtenswerte Bemerkungen an. Das bayerische Regierungsorgan erklärt, Veranlassung zu der Annahme zu haben, daß die bisher noch unbeantwortet gebliebenen Einwohnerwehren des Generals Nolet nunmehr beantwortet werden und daß dabei die bayerische Auffassung nicht unberücksichtigt bleiben werde. Erst wenn sich als Ergebnis der Berliner Konferenzen herausstellt, daß die Frage der Auflösung der bayerischen Einwohnerwehr nicht mehr aktuell sei.

Preussische Landesversammlung.

Berlin, 30. Nov. Die Preussische Landesversammlung erledigte den Etat der Gefängnisverwaltung und des Wohlfahrtsministeriums. Eine Resolution die 100.000 Mark für die sozialistische Ausbildung Kinderbewerberinnen verlangt, wurde angenommen. Bei der Abstimmung über einen Antrag der Unabhängigen auf Verstaatlichung des Heilwesens ergab sich die Beschlussfähigkeit des Hauses. In der neuen Sitzung wurde die Beratung des Baustats begonnen.

Morgen 11 Uhr beginnt die dritte Sitzung der Versammlung.

Das Kohlenabkommen von Spa.

Die Verwendung der Barbeträge.
Berlin, 30. Nov. Die von alliierten Seite aufgestellte Behauptung, daß die aus dem Kohlenabkommen von Spa Deutschland zufließenden Barbeträge hier bestmöglichst verwandt würden, ist, wie die Deutsche Allgemeine Zeitung feststellt, nicht zutreffend. Die Devisen aus den Kohlenvorschußen würden zur Verzahlung von Getreideeinfuhren verwendet. Die erheblich geringeren Einnahmen aus den fünf-Goldmarkprämien kommen den Bergarbeitern zugute, an die verbilligte Lebensmittel als Sonderzulagen ausbezahlt werden. Die dafür aufzuwendenden Beträge seien ein Mehrfaches von dem Wert der Goldmarkprämien. Dazu kämen große Beträge für verbilligte Kleidungsstücke an Bergarbeiter. Die Hoffnung auf eine Erleichterung der Devisenlage erfüllte sich nicht. Mit Rücksicht darauf sind in England und Frankreich Verhandlungen wegen einer anderweitigen Regelung zur Abdeckung der Saldo im Ausgleichsverfahren eingeleitet worden, die noch fort dauern.

Die Verbindung durch den Korridor mit Ostpreußen.

Paris, 30. Nov. Der deutsch-polnische Ausschuss, der beauftragt ist, das in dem Versailler Vertrag vorgesehene Abkommen über die Verbindung Ostpreußens mit dem übrigen Deutschland durch den Danziger Korridor und den Verkehr zwischen Danzig und Polen auf dem rechten Weichselseufer zum Abschluss zu bringen, ist am 22. November erneut in Paris zusammengetreten. Die Arbeiten der Sachverständigen wurden heute ihre Fortsetzung und man ist der Ansicht, daß das deutsch-polnische Abkommen demnächst zum Abschluss gelangen wird. Angesehen wurde bereits ein vorläufiges Abkommen dahin betreffend, daß täglich zwei Züge zwischen Berlin und Königsberg verkehren sollen und zwar ab 1. Dezember.

Das neue heinische Wahlgesetz.

Darmstadt, 30. Nov. Dem Landtag ist heute der Entwurf eines Landtagswahlgesetzes von der Regierung vorgegangen. Dieser lehnt sich einerseits an die Verordnungen über die Wahlen zur heinischen Volkskammer vom 13. November 1918 an, andererseits berücksichtigt er, soweit möglich, die Vorschriften des Reichswahlgesetzes v. 27. April 1920. Die Zahl von 70 Abgeordneten, die nach dem Grundgesetz der Reichstagswahl auf drei Jahre zu wählen sind, muß nach der Bestimmung des Artikels 4 der heinischen Verfassung beibehalten werden. Das ganze Land wird in einen Wahlkreis zusammengefaßt. In dem System der streng gebundenen Listen wird festgehalten. Eine Verbindung von Wahlvorschlägen ist nicht zulässig. Wahlfähig ist jeder Reichsbürger, der 20 Jahre alt ist und in Hessen wohnt, wählbar jeder Stimmberechtigte, der 25 Jahre alt ist. Nach dem Vorgang des Reichswahlgesetzes werden auch Wahlzettel eingeführt. Die übrigen Bestimmungen betreffen die Durchführung der Wahl.

Wie XX-Stiele mittheilt, fand am Samstag in Brüssel eine Sitzung des belgischen Ministerrates statt, auf welcher unter Anderem die für die belgische Regierung in Folge der Nichtratifizierung des Marktabkommens gesicherte Lage besprochen wurde.

Deutschland.

Die Londoner Besprechungen.

Paris, 29. Nov. Havas berichtet, daß im Falle der Rückkehr des Königs Konstantin Griechenland vollkommene Versicherungen geben müsse für die Aufrichtigkeit seiner Haltung der Entente gegenüber und für die Entfernung der deutschfreundlichen Parteiführer aus den öffentlichen Aemtern. Es müsse Griechenland untersucht werden, Anleihen aufzunehmen ohne eine Kontrolle der griechischen Schuld. Es dürfe keine Bündnisse abschließen ohne Ermächtigung der Schutzmächte und es dürfe auch keine griechisch-türkische Vereinbarung geschlossen werden ohne die Ermächtigung des Obersten Rates oder des Völkerbundes. Die Unterredung am Sonntag vormittag hätte eine gewisse Annäherung des englischen und des französischen Standpunktes gezeigt und die Nothwendigkeit gemeinsamer Garantien gegen die Rückkehr des deutschen Einflusses in Athen.

Paris, 30. Nov. Echo de Paris veröffentlicht eine Regierungserklärung, aus der hervorgeht, daß die englische Regierung sich nicht mehr an ihre Verpflichtungen gebunden hält, die sie der französischen Regierung gegenüber hinsichtlich der Kohlenlieferungen eingegangen ist. Der französische Kohlenkontrollleur Ader habe England tatsächlich angeboten, ihm seine Freiheit wiederzugeben, da Frankreich von der englischen Kohle nicht mehr vollkommen abhängig sei. Er habe neue Zeitverträge für das kommende Jahr vorge schlagen.

Roman von H. Seyffert-Ringer.

36

первоизд. Казань.

Carlos Moore."

So ein heimtückisches Geschick, ausgerechnet der Sohn
jener verliebten Aghara, welche sich damals von Linden
malen ließ, mußte seinem Liebbling, seiner Urrel begegnen
und ihr Herz gewinnen!

Hamburg, 19. Nov. Die Schiffsverf. und Maschinenfabrik vorm. Janssen und Schmiedelen & A.-G. in Hamburg, Abteilung Vollerort, wolgerte sich, dem Anjahren der radikalen Betriebsweise nachzukommen und einige besonders arbeitsfähige Arbeiter zu entlassen, die, anstatt die Arbeit zu verschleppen, einen möglichst reichlichen Afford herausarbeiteten. Damit erregten sie den Unwillen der radikalen Arbeiter unter der Belegschaft, denn es soll ja nach radikaler Absicht gerade belohnten werden, daß die Affordarbeit ihren Mann nicht ernährt. Die arbeitsfähigen Arbeiter wurden deshalb aus ihrer Organisation ausgeschlossen. Als die Verfert ihre Entlassung nicht verweigerte, legte die gesamte Belegschaft, etwa 1000 Mann, die Arbeit nieder.

Bermischte Nachrichten.

Das Hakenkreuz als Symbol des Völkerbundes. Seit dem abenteuerlichen Versuch der Balkanstaaten, sich im ehemaligen Kurland eine Art besonderen Vereinenstaat zu gründen, galt das Hakenkreuz, das ehemals ein arabisches Licht-, Heil- und Zeugungssymbol, dann ein ganz harmloses Schmuckstück gewesen war, als das äussere Zeichen deutschnationaler Gesinnung im engen Parteilinien und zwar in ausgesprochen antisemitischer Färbung. Es berührt nun merkwürdig, daß anscheinend auch der Völkerbund sich das Hakenkreuz als eine Art Wappenzeichen erwählt hat. Wenigstens berichtet der Berliner Korrespondent der „Times“, die vom Völkerbund ernannte Kommission, welche den litauisch-polnischen Zwist belegen soll, Jahre durch das Land in einem Sonderzuge, von dessen erstem Wagen die Flagge des Völkerbundes wehe — blau mit einem rotem Swastikazeichen auf weissen Grunde in der Ecke. Da Swastika der andere Name des Hakenkreuzes ist, so erleben wir hier, daß zwei Gedanken, die sich absolut ausschließen, in demselben Zeichen, die einen schwarz, die andern rot, zu fügen suchen. Dabei würde es allerdings dem Hakenkreuz nicht anders ergehen, als ebendem dem Christenkreuz, unter das sich außer den Ritterorden die verschiedensten Vereinigungen, auch solche, die sich jüdenfeindlich hielten und bekämpften, gesellt hatten. Vielleicht will aber der Völkerbund das einfache Kreuz nicht als Zeichen wählen, einmal weil auch nicht-christliche Staaten, wie Japan und China zu ihm gehören werden, sodann, weil das rote Kreuz schon eine ganz besondere Bedeutung hat. Daneben finde nun noch — wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein! — Trotzitsch den schwefelgelben roten Stern, der aber nicht, wie behauptet worden ist, der sechsseitige „Stern Davids“, sondern ein Stern mit fünf Spitzen, also den alten Wirtshauschildern ähnlich ist und seinen Sinn in dem einst als magisches Verschönerungszeichen gebrauchten Drudenfuß hat, dem Pentagramma, das im „Faust“ dem dayer Hutt machenden Mephisto „Pein macht“.

!! Frankfurt, (Main), 29. Nov. Der Stadtverordnetenversammlung wird jetzt ein Projekt zur Verlängerung des Südbahns in Hessen vorgelegt werden. Ein Teil der Kosten des Projektes soll durch Heranziehung von Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge gedeckt werden. Die Gesamtkosten sind auf 8 1/2 Millionen Mark veranschlagt, wovon etwa 2 260 000 Mark aus Reichs- und Staatsmitteln erstatet werden sollen.

n Die **Schuhmacher-Zwangsinnung** des Unterlahnstei-
fes hält am Donnerstag, den 2. Dezember nachmittags 2 1/2
Uhr in Diez im Restaurant „Reichsblüher“ (Weid) eine außer-
ordentliche Generalversammlung ab, auf die wir hiermit
nochmals besonders hinweisen.

Er erhob sich, wendete den Brief in der Hand hin und her. Es war schon am besten, er ging sogleich zu seinen Damen und besprach mit ihnen, auf welche Weise man dem rabiaten Carlos den Irrthum am besten begreiflich machen könne, ob man ihn zu einer Aussprache hierher bat oder am dritten Ort mit ihm zusammentraf.

Banglam ging Reinhold Beestow zu seinem Platz am Schreibtisch zurück. Mehrere Schreiben mit ehrenvollen Aufträgen lagen dort zur Erledigung bereit, neuer Ruhm und Gold in Fülle warteten, aber glanzlos irrten seine Blicke über die Aufschriften, sein Geist befaßigte sich nicht mit den neuen Werken, wie gewöhnlich sank er in sich zusammen.

Wie hatte er glauben können, durch ein arbeitge-
weihes tabelleloses Leben zu führen, was er in der Be-
drängnis, in äußerster Verzweiflung, um seinen häus-
lichen Frieden, sein Wohlbefinden zu retten, begangen!

Es war die schwerste Strafe, die ihn treffen konnte.
Diese tiefen, klaren Kinderaugen, die noch keine Tränen

u. Geilman, 30. Nov. Die Leiche der seit 7 Wochen vermissten Ehefrau des A. K. von hier wurde gestern von Schiffschauläufern in der Lahn unter dem Gise entdeckt.

Ans Bad Ems und Umgegend.

e **Frankfurter Künstlertheater.** Die Eiskunstführung der Komödie „Der Viberpelz“ von Gerhart Hauptmann, den die Frankfurter Künstlertheater für Rhein und Main auf den diesmalige Fahrt mitnimmt, fand als Eröffnungsaufführung der Spielzeit in Höchst a. M. statt. Die dortige Presse schreibt dazu: Wieder war wie bei „Kudase und Vlebe“ der Viberpelz in der Presse ungemein auf. Die freie Presse schreibt u. a.: Die Mitglieder des Frankfurter Künstlertheaters für: Rhein und Main haben sich mit der Aufführung von Gerhart Hauptmanns Diebskomödie „Der Viberpelz“ glänzend eingelassen. Das vorzügliche Spiel der Frankfurter Künstler wird gelobt die alle — selbst in den kleinsten Rollen — treffliche Interpreten der Hauptmann'schen Gestalten waren. Das Kritblatt stellt fest: was uns der Abend bot, war durchweg ein Kunst, die an dem höchsten Maßstab gemessen werden darf. Es ist wirklich Theater um der Dichtung willen, nicht Theater um des Theaters willen. Nebenrollen gab es bei dieser Darstellung nicht. Der Erfolg war unbestritten. —

Kath. Volksverein. Zur Feier des 30jährigen Bestehens des Volksvereins für das kath. Deutschland veranstaltete die hiesige Ortsgruppe am Sonntag, den 28. Br. im Saale „Zur Krone“ eine Festversammlung, die sich mit gutem Besuche erfreute und einen recht würdigen Verlauf nahm. Chefredakteur Dr. Hofer-Wölfl sprach über „Der Volksverein und seine Aufgaben“.

klaren, überzeugenden Ausführungen, die in der Begründung begeisterte Aufnahme fanden. Der Volksverein in Weim. im Windhofstr. 1. Hessl. Str. 4. 1. die von lang vorangegehene soziale Gefahr vor 30 Jahren erkannt, erhielt in Franz Brandts, der sich in seiner früheren Gründung „Arbeiterwohl“ als Philanthrop und bedauernd Sozialpolitiker erwiesen, den idealsten Leiter, als der 24 Jahre lang tätig war. Redner feiert das Andenken dieser tiefgläubigen Christen, Arbeiterfreunde, Wohltätiger und Sozialreformers und kommt zu der Ansicht: „Weil Br. ein tiefgläubiger Christ war, ist er auch fleißig, parsam, wohlthätig und, genehm, ist sein Werk von Gott gesegnet worden.“ Der erste Menschenfreund erfüllte alle mit seinen Thun, wenn 1877 im Parlament von seinen Freunden der Antrag auf Sonntagsruhe eingebracht wurde, den Kaiser fast verlehnte und Bebel verhöhnte, so ist dies ein Beweis dafür. Die Zentrale in München-Gladbach wurde, wie Genosse anerkennend äußern, eine „Musteranstalt“, in der Mühen aus- und eingingen, „die sich um die soz. Geseh. die größten Verdienste erworben hat“. Die Sozialdemokratie sah im Volksverein, der vor dem Kriege 800 000 Mitglieder sowie 26 000 Frauen zählte, und allenthalben eine unermüdete Tätigkeit entwickelte, seinen jährlichen aber auch reichsten Gegner. In Flugschriften, Abhandlungen, in den Volksversammlungen wurden staatsbürgerliche und politische Aufklärung behandelt, wurden soziale Fragenörtert. Enttäuschungen blieben nicht aus, aber ein g

geweint, im Schmerz erstarren oder heiße Schmerzer-
tränen vergießen zu sehen, wäre über seine Kraft ge-
gangen.

Leichte Schritte näherten sich zögernd. Ursula
Dieser Leidenszug in dem süßen Kindergesicht
ihm tief ins Herz.
Hleugend hob sie die Arme. „Kann nicht noch
gut werden, Papa? Nette mir doch mein Blut,
bitte!“

Er küßte bewegt, schmerzgerissen die Stirn
Kindes. „Laß mich nachdenken, Urjel, und beruhige
Dente, es sei eine Prüfung auf die Größe und
eurer Liebe! Vielleicht — was an mir liegt, soll
sehen, um das Mißverständnis (denn um ein
handelt es sich) aufzuklären. Es ist ein böser Zufall,
du gerade Carlos Alvarez dein Herz geschenkt
und dann vorsichtig tastend: „Es gibt außer ihm so
liebenswerte, geliebte junge Männer. Die Zeit
schlimmere Stunden, Liebling, wenn du Alvarez vergesst
von ihm lassen könntest!“

Da sah Ursula ihn todestraurig an. "Mir ver-
uns nicht, Papa," geräuschlos wie ein Schatten glid
hinaus. Der Vater eilte ihr nach. "Du hast mein
Ursel, ich werde alles aufbieten, um die Saglase
klären. Aber ich fürchte, die Klutt, welche Carlos
zwischen uns aufgerissen, wird sich nie ganz überor-
tellen."

„Carlos wird dich um Verzeihung bitten, lieber
und nicht wahr, dann vergibst du es, wenn er dich
leidigt hat.“

Ursula schöppte wieder ein wenig Mut, aber in dem Zimmer, als die furthbare Anspannung der Seele nachließ, weinte sie bitterlich.

18. Kapitel.

Reinhold Beestow war allein. Erschöpft
sich zusammen. Solche Aufregungen waren ihm
gewohnt, er fühlte sich ihnen nicht mehr gewachsen.
Arbeit, welche er täglich leistete, forderte ja all
Kraft.

Fortsetzung folgt.

...ismus verließ Arbeitsfreudigkeit zur sozialen Tat. dem gewaltigen Arbeitsgebiet des Volksvereins zeigte die Arbeitsweise der Zentrale, wie die Ursache des Geburtenrückgangs nachgeht, um die Ursache zu finden, wie die Volksfreundlichkeit der Geliebten, die studentische Arbeitsgemeinschaften überwinden, wie der Bestand und die Rechte der christlichen Schule werden. Die Arbeit und Organisation des Volksvereins stehen auch im Ausland in hohem Ansehen; das beweisen auch die häufigen Besuche der Ausländer in M.-Gl. die Nachahmung des deutschen Vorbilds. Für alle Stände und Stände unseres Volkes ist der Volksverein heute und eigentliche Volkshochschule. Seine Aufgabe ist heutzutage, der Zeit des Zusammenbruchs, der Zerschlagung der Moral, ist besonders groß und schwierig, kann auch eine Minderheit das Salz der Erde sein. Gehebet empfehlte wenige große Volksversammlungen, treue Kleinarbeit, wobei brennende Fragen erörtert werden, wie Verfassung, Friedensvertrag, Schule, Buch, Landgebiet, Auswanderungs- und Missionswesen, Beratung und nicht zuletzt apologetische sachliche Auseinandersetzungen. Dem verdienstvollen, eminent wichtigen Verein gegenüber könne man im Hinblick auf unsere Lieberorganisation nicht von einem überflüssigen reden. Unter der Fahne des Volksvereins „mitzureden“, aber auch „gläubig aufwärts“ zur sozialen Tat, Christentum ist Handeln, ist Tat, so schloß der Redner herrlichen Ausführungen. Das 2. Thema „Die Frau im Staatsleben“ gab der nachfolgenden Rednerin, Frau Gerichtsdirektor Alken-Frankfurt, Veranlassung zu inhaltreichen Darlegungen. Der temperamentvollen, wohlklingenden Rede folgte man gern, zumal auch der Humor fehlte. An erster Stelle betonte Frau A. die Notwendigkeit des politischen Wissens für die Frau im heutigen Leben. Der Staat kann nur bestehen, wenn auch Frauen Anteil nehmen an seinen Aufgaben. Es gibt Gebiete, in denen der Weibegerber angreifen ist, das fachverständige Urteil der Frau. Wie manches wäre anders ausgefallen, wenn man sich der beruflichen Arbeit der Frau versichert hätte. Ob nicht auch der Krieg verhindert worden wäre, wenn alle Frauen 1914 dort in die Waggons hätten werfen können. Auch die Revolution wäre die politische Gleichberechtigung der Frau im Kriege so tausendfach bewährt haben, wenn das Zentrum sei die rechte Partei für die Frau. Wenn gesagt wird, die Frau gehöre ins Haus usw., wie man bedenken, daß wir heute 12 Millionen erwerbstätige Frauen haben, denen ein Haushalt verjagt die Frau will dem Mann die Herrschaft nicht machen, sondern sich ihrer weiblichen Eigenart entsagen als guter Kamerad neben ihm betätigen. Leider der Einfluss der Frau im Parlament noch gering, seien 21 Frauen 399 Männern gegenüber gestellt, obwohl bei den Wahlen die Frauenstimmen zahlreicher gewesen wären. Außer der politischen Arbeit der Frau sei ihrer Wichtigkeit ihre Tätigkeit in der christlichen Kirche. Durch strengste Selbstdisziplin soll man den Kindern ein Vorbild werden. Es ist alles daran zu setzen, die Förderung des sittlichen Charakters zu vermeiden, wie die Familie, die die Urzelle des Staates bildet, der Zerstörung bewahrt bleibt. Hierbei kommt Rednerin der Geburtenrückgang zu sprechen, und erwähnt, daß Deutschland jährlich 500 000 ungeborene Kinder gemordet werden. In die christliche Familie dürfe keine Zeitung kommen, die durch Aufsätze oder Anzeigen die Kindesleiden. Von der kath. Frau müsse der Bekennermut christen Christen verlangt werden.

Professor Eichelkraut. Schon heute können wir uns helfen, mittelst, daß Prof. Eichelkraut lebt und in Deutschland angekommen ist. Wie uns ein Leser mitteilt, hat Eichelkraut am 30. Oktober in Weimern angekommen, der betreffende Transport ging am 23. September von nach Himmels, wo die Gefangenen von den Finnen in der herzlichsten Weise empfangen wurden. Welche die Soldaten Prof. Eichelkraut entgegenbrachten, ist nicht zu erzählen, daß sich 4 Mann, die zum Austausch bereit erklärten, in Sibirien zu bleiben unter Bedingung, daß Prof. Eichelkraut ausgetauscht würde. Es seien helden unter uns Deutschen. Gerade in unserer heillosen Zeit mutet es einem wie ein Märchen an, wenn man von einer solch hingebenden Treue hört. Liebes Väterchen, gewahren sibirischen Winter ins Auge fassen, den kranken Führer und Hauptmann länger unter den Verhältnissen leiden sehen. In Weimern, wo man sie herzlich empfangen wurden, dankte Major Friedel im Namen Prof. Eichelkraut und hatte wohl recht, als er in der Schlußrede sagte: „Gut ab der solchen Mannschaften.“ Der würdevollste Soldat brachte Prof. Eichelkraut nach, daß er noch an den Folgen des Schlaganfalls leidet, in Weimern traf. Wie uns sein Bruder mitteilt, hat Eichelkraut rechtseits gelähmt. Möge er sich bald von unendlichen Strapazen der vollen Gesundheit erholen.

Sportverein 09. Am vergangenen Sonntag trafen sich die Mannschaften des Sportvereins 09 und die erste Mannschaft des VfB in Weimern gegenüber. In der ersten Halbzeit gelang es VfB trotz eines Einwurfes nicht zu gelangen. Später konnte VfB durch sein einseitiges Spiel 3 Tore für sich buchen.

e Gemischter Chor. Anregungen von verschiedenen Seiten folgend, haben bewährte Kräfte unter unsern Mitbürgern den Plan gefaßt, in diesem Winter wieder, wie einst in besseren Friedensjahren, eine größere Tondichtung für gemischten Chor einzustudieren und öffentlich zu wohltätigen Zwecken zur Aufführung zu bringen. In Ausführung dieses beabsichtigten Vorhabens soll am kommenden Montag, den 6. Dezember, am Abend um 8.15 Uhr im „Weilburger Hof“ eine Vorbesprechung stattfinden, die zunächst der Zusammenfassung des weiblichen Teiles des Chores dienen soll. Alle fangeskundigen und fangesfreudigen Mitbürgerinnen werden gebeten, sich zu beteiligen und am Montag recht zahlreich zu erscheinen, damit der Erfolg der Veranstaltung schon von Anfang an gesichert erscheint. Die Frage, welches Tondwerk zur Einstudierung kommt, ist noch nicht endgültig entschieden, doch wird sich voraussichtlich bis nächsten Montag die Frage selbst klären, daß auch bereits die Verteilung der Stimmen vorgenommen werden kann. Wir hoffen, daß diese Zeiten der Anspannung für eine reiche, zahlreiche Beteiligung der Ehre Tondwelt an der geplanten Veranstaltung sein und so einen weiteren geistigen Aufschwung in dem ruhigen Winterleben unserer Stadt bedeuten werden.

e Dausenau. 29. Nov. Gestern fand das jährliche Reizwettspiel zwischen Sportvereinen „Germania“ Homburg und „Germania“ Dausenau in Homburg statt. Dausenau gewann mit 5:1 Toren, nachdem es bei Halbzeit mit 2:0 führte. Das Vorspiel gewann auch Dausenau mit 4:1 Toren.

Aus Nassau und Umgegend.
n Singhofen. 29. Nov. Der Gesangsverein „Konfordia“ wird am kommenden Sonntag, den 5. Dezember ein Konzert mit Theateraufführung und Ball im Saale des „Goldenen Brunnens“ veranstalten. Als Hauptstück kommt „Der Meiseldauer“ von Angenruber zur Aufführung und ist die seitherige Bühne zu diesem Zweck gänzlich umgearbeitet und seitens der beiden Mitglieder Anreicher und Schmidt dementsprechend schon ausgemalt worden. In Anbetracht, daß die Aufführung ziemlich zeit in Anspruch nimmt, muß die Vorstellung frühzeitig, 7 Uhr, pünktlich beginnen.

Aus Diez und Umgegend.
d Vom Tage. Trübe ist seit gestern der Himmel. Ein Witterungsumschlag ist eingetreten und etwas wärmere Luft wehen. Das Thermometer bewegt sich auf Null-Grad herum. Diese Temperatur ist aber immer noch etwas kalt, um den in der Luft hängenden Regen herabzulassen. Trotz alledem sind die Hoffnungen der Eisportler für den Augenblick zerstreut, — und der Sonntag hatte doch so verlockende Aussichten gemacht. Die zugefrorene Lahn in Limburg und Baldunstein hatte Scharen von Eisportlern herbeigelockt. Auch die Diezer Freunde dieses gesunden Wintersportes waren auf diese Gelegenheit angewiesen, da die einzige Schlittschuhbahn im Stadbezirk Diez der zugefrorene Hafen, auf höhere Anordnung ... unbrauchbar gemacht wurde. Unseren Kleinen, die die ersten Versuche auf dem Eis machten und sich dabei sehr vernünftigen (der Gesundheit schadet es sicherlich auch nichts) wurde damit eine große Freude verdrängen und der Körper- oder Jugendpflege auch kein Dienst geleistet.

d Todesfall. Gestern mittag trug man einen alten Veteran der Arbeit, Herrn Theodor Ohl sen, zu Grabe. Ein Leben des Schaffens und Ringens, des unermüdeten Vorwärtstreibens hat seinen Abgang gefunden. Aus kleinen Anfängen heraus hat der Verstorbene seinen Erben eine weit über die Grenzen der Heimat hinaus bekannte und geachtete Firma, die sich mit Eisengießerei, Maschinenfabrikation und Dampfstraßenwalzenbetrieb befaßt, und ihre Räumlichkeiten in Diez und Limburg hat, errichtet. In ganz Deutschland begegnen einem die Ohl'schen Dampfwalzen und wie oft sind sie in vergangenen Kriegen in Russland oder im Westen dem einen oder anderen wie ein Gruß aus der Heimat erschienen. Es war ein Leben des Erfolges, das glatte und unermüdetliche Arbeit beschloß. Auch seiner Vaterstadt hat der Verstorbene in ständ. Ehrenämtern unvergängliche Dienste geleistet. So wurde die Diezer Wasserleitung von ihm errichtet und manches andere. Die letzten Lebensjahre waren der Ruhe gewidmet. Stolz konnte der Verstorbene beobachten, wie sein Samen Früchte trug, seine Gründung sich vergrößerte. Nach solchem Leben muß das Sterben leicht sein.

d Kull. 30. Nov. Ein Gedenkstein für die Kriegsopfer soll auch hier errichtet werden. Eine bedeutende Summe ist bereits gesammelt. Es soll aber auch etwas besonderes zustande gebracht werden, nämlich ein Denkmal von künstlerischem Wert aus einem besonders dafür hergerichteten Platz in der Nähe des Friedhofes.

n Heidenbach. 29. Nov. Das Konzert des Männerquartetts Heidenbach am gestrigen Abend in der hiesigen Turnhalle erfreute sich eines äußerst starken Besuchs, ein Beweis, welche Anziehungskraft guter deutscher Volksmusik immer noch ausübt. Die Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Die kleine erlesene Sängervereinigung arbeitet unablässig an ihrer Verbesserung und unternehmend sind die Fortschritte in der Vervollständigung des blühend reichen Stimmmaterials in der Kunst seelenvollen Vortrags, im reiflos besiedelnden Zusammenklang zu einem Gange. Ganz besonders sprach der prächtig ausgeglichene Vortrag der alten ewig schönen Volksweisen an. Neben gut gelungenen und ausgewählten Kunstliedern blieben auch die heiteren Sachen stets im Rahmen guten Kunstgeschmacks. Die Sänger lobte reichster Beifall.

Freiendiez. 29. Nov. Auf dem Platz des hiesigen Turnvereins trafen sich am gestrigen Sonntag zu einem Gesellschaftsspiel (Reizwettspiel) im Fußball die Spielmannschaften des Turnvereins Eichhofen und diejenige des hiesigen Turnvereins. Bei einem guten und schönen, verhältnismäßig scharfen Spiel zueinander in der 1. Halbzeit beide Gegner gleiche Stärke; 0:0 ging die 1. Halbzeit zu Ende. Auch in der 2. Halbzeit gelang es zunächst keiner der Parteien, einen Erfolg zu erzielen. Bis kurz vor Beendigung derselben durch einen günstigen Zufall der Freiendiezer Mannschaft es gelang, einen Ball ins Gegentor zu bringen und damit den Sieg für sich zu buchen. Das zwischen beiden Mannschaften vor 14 Tagen in Eichhofen ausgetragene 1. Spiel endete 5:5 unentschieden. Weiter wurde zwischen beiden Mannschaften bei ihrem gestrigen Treffen ein Fußball-Wettspiel zum Austrag gebracht, welches mit 69:60 Punkten zu Gunsten der Mannschaft des Turnvereins Eichhofen endete.

Dezter Nachrichten.

Eigener Drahtnachrichtendienst der Emser und Diezer Zeitung.

Annahme der preussischen Verfassung.
Mz. Berlin, 30. Nov. Nach mehrstündiger Sitzung der Landesversammlung, in der es zu unzähligen Tumulten kam, wurde die preussische Verfassungsvorlage schließlich in namentlicher Abstimmung mit 289 gegen 61 Stimmen angenommen. Die sieben deutsch-hannoverschen Abgeordneten enthielten sich der Abstimmung. Sie erklärten, sie seien gute Deutsche, wollten sich aber an preussischen Verfassungsleben nicht mehr beteiligen. Die Deutsche Volkspartei gab eine Erklärung ab, worin sie unter Würdigung ihres Standpunktes die Erwartung ausdrückt, daß sich auf Grundlage dieser Verfassung die gemeinsame Arbeit im Interesse des Vaterlandes ermöglichen werde, und daß sie aus diesem Grunde ihre Bedenken zurückstellen und für die Verfassung stimmen. Die Annahme der Verfassung wurde von der Linken mit lebhaften Beifallsrufen aufgenommen.

Zur Krankheit der Kaiserin.
Mz. Berlin, 30. Nov. Wie die Kreuzzeitung meldet, ist Oberhofprediger v. Dryander am Montag eilig nach Holland abgereist, wohin er dringend gerufen war, um der kaiserlichen Kaiserin das Abendmahl zu reichen.

Das Befinden hoffnungslos.
Mz. Berlin, 1. Dez. Dem Volksanzeiger zufolge ist nach einer in Potsdam in später Abendstunden eingetroffenen Nachricht das Befinden der Kaiserin hoffnungslos.

Schließung der Hotelbetriebs A. G.
Mz. Berlin, 1. Dez. Laut Volksanzeiger sind gleichzeitig mit dem Vorgehen des Berliner Volkseigenen gegen das Fortbestehen einzelner Zeitfreiwilligenformationen im ganzen Reich Aktionen im Gange. So wurden bei den Selbstschutzorganisationen in Mecklenburg, b. im Jung-Deutschland-Orden in Hessen und anderen Vereinigungen Hausdurchsuchungen abgehalten. Das Vorhandensein von Waffen hat man jedoch nicht feststellen können. Erhöhung des Straßenbahnfahrpreises in Berlin.

Mz. Berlin, 1. Dez. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat gestern die Erhöhung des Straßenbahnfahrpreises auf 80 Pfg. vom 1. Dezember ab beschloßen. Gleichzeitig werden bei der Hoch- und Untergrundbahn höhere Fahrpreise in Kraft treten.

von Falkenhahn.
Mz. Berlin, 30. Nov. Herr von Falkenhahn, dessen beleidigende Äußerungen gegen die Vaterlandsliebe und Treue der Rheinländer den Gegenstand einer Interpellation des Abg. Trimborn bilden, ist, wie der Berliner Volksanzeiger zu berichten weiß, von seinem Amte suspendiert worden.

Gegen die Zeitfreiwilligenformationen.
Mz. Berlin, 1. Dez. Der Volksanzeiger berichtet, daß gestern der Polizeipräsident durch eine Verfügung der Hotelbetriebs-A.-G. in Berlin den Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs wegen Unzuverlässigkeit in Bezug auf diesen Handelsbetrieb untersagte. Damit werden unter anderem das Hotel Bristol, das Centralhotel, das Kaffee und Hotel Bauer, Hotel Kranzler, die Restauration beim Reichstag und im Zoologischen Garten und viele andere ihre Pforten schließen müssen. Die Gesellschaft wird aus diesem Grunde gezwungen sein, ihre zweitausend Angestellten zu entlassen.

Die bayerische Einwohnerwehr.
Mz. Berlin, 30. Nov. Eine deutsche Note über die bayerische Einwohnerwehr ist, wie wir erfahren, an die Entente als Antwort auf die kollektive Note über die Entwaffnungsaktion abgegangen, welche die bayerischen Verhältnisse besonders behandelt.

König Konstantin.
Mz. Athen, 30. Nov. (Sabas.) Der griechische Kreuzer Aliveroff, der sich in Konstantinopel befand, hat Befehl erhalten, nach dem Pyraus zurückzukehren und sich dort bereit zu halten, um nach Brindisi zu fahren und König Konstantin nach der Volksabstimmung nach Griechenland zurückzubringen. Der Kreuzer Aliveroff wird von sämtlichen anderen Schiffen der griechischen Flotte begleitet.

Frankfurter
Theater für Rhein u. Main.
BADEMS
am 5. Dezember 1920,
8 Uhr im „Kurtheater“:
II. Gastspiel
Der Biberpelz“
von Gerhart Hauptmann.
Der Karton: 12 M., 10 M., 8 M.,
3 M. zuzügl. 0% Autozuschlag.
Rhein-u. Moselweine
Maxeiner, Weinhandlung
Zur Wacht am Rhein“ Tel. 143

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verlust, der uns betroffen hat, insbesondere Herrn Pfarrer Massengail, der Schule, den Kameraden, der Schullerriege, dem Gau-turnausschuß des Aargaus, meinen Herrn Kollegen, unserer Krankenschwester und überhaupt allen, welche unserem
Hugo
Gutes getan und ihm ein treues Andenken bewahren, sagen vielen Dank
Werkführer L. Reinhardt u. Frau.
Flacht, den 1. Dezember 1920.

Holzverkauf.
Donnerstag, den 2. Dezember, 200
nachmittags 2 Uhr ab kommen auf Rott-
mannshöhe aus dem Walde der Ge-
sellschaft „Merkur“ zu Bad Emser aus den Di-
strikten „Wärm Stüben“, „Marzenhagen“ und
„Eifelgraben“ zum Verkauf:
580 Nichtenstangen I.; 617 II.; 1340 III.
705 IV.; 456 V.; 33 VI.; 36 VII.; 37 VIII.
Buchenstämme und Knäpfe, 39 Nm. Kiefer-
knäpfe und 8 Nm. Kieferknäpfe.
Morgen Donnerstag
!! Verkauf von frischem Rindfleisch !!
per Pfund Mk. 11.—
Marktstraße 23, Emser.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß sie zur Zahlung der Vermögenszuwachssteuer und des Kriegsnachschusses auch Kriegsanleihen pp. an Zahlungsfrist geben können, die von uns gezeichnet worden sind, vorausgesetzt, daß sie am 16. August 1919 Mitglied waren und am 1. Oktober 1919 ein verfügbares Guthaben hatten. Die verlangte Anleihe darf den Betrag des Guthabens nicht überschreiten. Wir geben die Anleihen unter sehr günstigen Bedingungen aus unserem Bestande ab.

Diez, den 27. November 1920.

Vorschauverein zu Diez
Eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftung

Öffentliche Mahnung zur Zahlung fälliger Steuern.

Alle Steuerpflichtigen, die mit der Zahlung der bis zum 15. November 1920 fällig gewordenen Steuern und Abgaben noch rückständig sind, fordern wir hierdurch auf, den Rückstand bis zum 6. Dezember d. Js. einzuzahlen.

Nach Ablauf dieser Frist beginnt die kostenpflichtige Zwangsversteigerung durch den Vollstreckungsbeamten.

Diez, den 30. November 1920.

Die Stadtasse.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß der Geschäftsbetrieb in allen Zweigen des Handelsgewerbes mit offenen Verkaufsstellen an den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten, also am 5., 12. und 19. Dezember d. Js. in der Zeit von 11. Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags gestattet ist.

Diez, den 27. November 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung** übermittelten zahlreichen Glückwünsche u. Geschenke sowie dem Gesangsverein „Quelle“ und der Soziald. Ortsgruppe Fachingen sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Heinrich Kah u. Frau,
Henriette, geb. Heidersdorf.

Fachingen, 30. Novbr. 1920.

Neu eingetroffen:

Ia. Vollheringe
in 1/2 Tonnen

Ia. mitteldicke gesunde
Zwiebeln
für Kolonialwarengeschäfte empfohlen

Theodor Bleitgen,
Diez.

Raucher

Günstigen Einkauf durch
direkten Bezug gewährt Ihnen
grosse Vorteile.

10% Rabatt

bei Einkauf von 50 Stück auf die
folgenden feste Preise:

Zigaretten 20, 25, 30, 40, 50,
60 Pfg. in Packung von 20 Stk.

Zigarren von 50 Pfg. an in
Packung von 25 Stück an.

Reichhaltige Auswahl erster
Fabrikate.

Wilh. Müller
Diez.

Ecke Altstadt- und Verbindungs-
strasse. — Telefon Nr. 312.

Linsen, neuer Ernte
Weiße Bohnen,
Riesenerbsen,
Haselnüsse,
Haselnußkerne,
Mens-Zitronen,
Smyrna-Feigen,
Obst- und Gemüse-
konserven,
Rhein. Obstkraut,
Div. Obstmarmelad.
empfohlen

P. Vieh, Ems.

Habe noch schönen
Rothkappus

billig abzugeben
Martens, Ems, Römer-
straße, neben der Post.

Zu verkaufen:

Weiße gr. Kinderbett-
in Rott, v. r. h. b. Kinder-
stühlen, weißer Kuppen-
sportwagen, Kuppenstuhl
und noch andere Spiel-
sachen zu verkaufen oder
gegen Futter zu tauschen
W. H. in der Gasse 1066

Zwei tüchtige
Mädchen

für alle Hausarbeiten z.
bald. Eintritt gesucht.
Koschut, Ems, Rott-
hof.

Ordentliches
Mädchen

für Haushalt gesucht.
Frau Ant. B. Ringer,
Freiländing.

Fräulein

zur Führung des kinder-
losen Haushalts für sol.
gesucht. R. Wenzel,
Ems, Bahnhofstr. 26

Fräulein

24 Jahre sucht Aufnahme
in gut bürgerlicher Fa-
milie, wo sie Ausbildung
im Haushalt, mit Fami-
lienangehörigen Arbeit mit,
und zahlt monatlich 100
Mk. Off. unt. S. 1.
106 an d. Gasse 1045

Büchse Vertreter
geg. Gehalt und Pro-
zentsatz sofort gesucht.
Präferenzen nicht
wichtig. Off. unt. S. 1.
3. 3961 an Ala,
Hamburg 11.

Wohnungsgesuch!

Alleinstehendes, älteres
Paar sucht bessere
4—6 Zimmerwohnung
in der Nähe der Eisen-
bahnstation mit Preis-
angabe unter S. 1.
an die Gasse 1049

Von kinder. älterem
Ehepaar, als Dienstmädchen
1. Frühjahr 4 Zimmer,
Bade, Badst., Gas,
St. Licht, Wasserlei. zu
mieten ges. Raumbe-
willigung erforderlich.
Off. unt. S. 1. 976
an Rab. Meier, Köln.

Gallensteine!

besitzt schmerzlos
unser Arzt. empfohlenes
„Beugamit“
— Prospekt gratis —

Beumers & Co.,
Köln.

Salvorng 55. 1106

Kaufe Möbel

ganze Einrichtungen
aus Eichenholz.
Heinr. Jansbaber,
Görlitz, Burgstr. 4
Telefon Nr. 1008.

Anlässlich des Emser Dezember-Marktes

findet am

Donnerstag, den 2. Dezember, von 4 Uhr nachm. ab
in meinen Sälen, Marktstrasse 14

Tanzvergnügen

statt.

Getränke nach Belieben.

Eintritt frei.

J. C. Flöck.

Ich habe mich in Diez als

prakt. Arzt

niedergelassen und übe Privat- und Kassen-Praxis in
Diez und sämtlichen Orten der Umgegend aus. Sprech-
stunde täglich von 10 — 11½ Uhr vorm. in meiner
Wohnung Bahnhofstrasse Nr. 7. Telefon Nr. 236.

Dr. med. Fritz Petschull,
prakt. Arzt.

Günstige Gelegenheit zum Weihnachtseinkauf

bietet mein gut sortiertes Lager in

: Manufakturwaren :

sowie in

**Herren-, Damen- u. Kinderunter-
kleidern, Bettfedern u. Daunen.**

Durch besonders günstigen Einkauf
finden Sie

preiswerte Waren
größtenteils unter Tagespreisen.

Deshalb genießen Sie

grosse Vorteile
wenn Sie Ihren Bedarf baldmöglichst
bei mir decken und empfehle ich in
eigenem Interesse frühzeitigen Einkauf.

Julius Stern, Diez a. d. L.

Fernruf 232

Kaufhaus J. Schmidt
Bad Ems

**Extra-Angebot in
Herrenstoffen**

3 Mtr. Herrenstoff in solider Qualität
der Anzug

225.—, 250.—, 275.—, 300.—

Praktisches Weihnachtsgeschenk für Herren

! Ia. Leinöl roh, gar. rein !

!! Ia. Leinölfirniss !!

garantiert rein

bietet zu Tagespreis an

**Westdeutsche Lack- und Farbenfabrik
Phil. Funke, Diez-Freindiez a. L.**

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden
und Bekannten die schmerzliche,
tieftraurige Nachricht, daß mein
lieber Mann, unser guter treue-
sorgter Vater, Schwiegervater,
Schwiegersohn, Bruder, Onkel u.
Vetter, **Bahnbeamter**

Wilhelm Maxeiner

im Alter von 54 Jahren durch Un-
glückstall in einem Tunnel zur
ewigen Heimat eingegangen ist.

Kalkofen, 29. Novbr. 1920.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen
**Henriette Maxeiner, geb. Lotz
und Kinder.**

Die Beerdigung findet in seinem
Heimatsorte Gutenacker, Don-
nerstag, den 2. Dezember nach-
mittags 3 Uhr statt.

Für die uns aus Anlaß unserer
Vermählung erwiesenen Auf-
merksamkeiten sagen innigen Dank

Aug. Schmidt u. Frau
Minna geb. Schmidt.

Schönborn, Gramberg, Novem-
ber 1920.

EMSER MARKT.

Donnerstag, den 2. Dez., nachm. von 3 Uhr
im Saalbau „Zur Krone“

Tanzmusik.

Getränke nach Belieben. Ferner empfohlen
Schweinerippchen und Sauerkraut.

Es ladet freundlichst ein

Alex Marschang

**Wo frühstückt man
am Emser Markt am besten?**
Im Lindenhof, Marktstr. 9.

Morgen Donnerstag
**: Verkauf von Pferdefleisch
und frischer Wurst**
Marktstraße 10, Emser Markt.

**Im Umarbeiten
und Neuanfertigen von Pelz-
werk**
empfiehlt sich
J. Olshewsky, Bad Ems
Römerstrasse 84.

**100ste Jubiläums-
Pferde-Lotterie**
zu Frankfurt (Main) Los 3 M.
180 000 Mk. G.-W.
50 000 Mk. W.-Hptg.
Lose erhältlich in all. Lotterien-
Zigarren-Geschäften oder vom Lan-
dwirtschaftl. Verein in Frankfurt a. M.
Ziehung bereits
15. Dezember.

Beteiligung suchen
gebildeter, vermöglicher Kaufmann,
unverheiratet, an solidem, rentablen
Geschäft oder Unternehmen.
Ausführliche Offerten unter A S 11
an die Geschäftsstelle der Emser Zeitung.

- Stroh
in Drahtballen und gebündelt sowie
andere Landesprodukte liefert
Quantum zu den billigsten Tagespreisen
Heinr. Hendrichs
Giesdorf b. Bonn
Fernsprecher Amt Bornheim Nr. 13.